

Phraseologie
Phraseology

HSK 28.1



Handbücher zur Sprach- und Kommunikations- wissenschaft

Handbooks of Linguistics
and Communication Science

Manuels de linguistique et
des sciences de communication

Mitbegründet von Gerold Ungeheuer (†)
Mitherausgegeben 1985–2001 von Hugo Steger

Herausgegeben von / Edited by / Edités par
Herbert Ernst Wiegand

Band 28.1

Walter de Gruyter · Berlin · New York

Phraseologie Phraseology

Ein internationales Handbuch der
zeitgenössischen Forschung
An International Handbook of
Contemporary Research

Herausgegeben von / edited by
Harald Burger, Dmitrij Dobrovol'skij, Peter Kühn,
Neal R. Norrick

1. Halbband / Volume 1

Walter de Gruyter · Berlin · New York

© Printed on acid-free paper which falls within the guidelines of the ANSI to ensure permanence and durability.

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

Phraseologie : ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung = Phraseology : an international handbook of contemporary research / edited by Harald Burger ... [et al.].

p. cm. — (Handbooks of linguistics and communication science = Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft ; 28.1–28.2)

Includes bibliographical references and index.

ISBN 978-3-11-017101-3 (v. 1 : alk. paper)

ISBN 978-3-11-019076-2 (v. 2 : alk. paper)

1. Phraseology. I. Burger, Harald. II. Title: Phraseology.

P326.5.P45P4687 2007

418—dc22

2006039480

ISBN 978-3-11-017101-3

ISSN 1861-5090

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Copyright 2007 by Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, 10785 Berlin, Germany.

All rights reserved, including those of translation into foreign languages. No part of this book may be reproduced or transmitted in any form or by any means, electronic or mechanical, including photocopy, recording or any information storage and retrieval system, without permission in writing from the publisher.

Printed in Germany

Typesetting: bsix, Braunschweig

Coverdesign: Rudolf Hübler, Berlin

Vorwort

Phraseologie ist eigentlich ein Zweig der Linguistik mit einer bereits hundertjährigen Tradition, die bis zu Charles Ballys *“Traité de stylistique française”* (2 Bde., Heidelberg 1909) zurückreicht. Ballys Ideen wurden nicht unmittelbar weitergeführt, sondern erst in den 40er Jahren von V.V. Vinogradov aufgenommen. Dies führte zur Entstehung zahlreicher Arbeiten am russischen Material. Doch erst in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts hat sich die Phraseologie zu einem international anerkannten und expandierenden Forschungsgebiet entwickelt.

In den 70er und 80er Jahren gaben verschiedene Forscher (Adam Makkai *“Idiom Structure in English”* 1972 für den anglistischen Bereich, Harald Thun *“Probleme der Phraseologie”* 1978 für den romanistischen Bereich, Harald Burger/Annelies Buhofer/Ambros Sialm *“Handbuch der Phraseologie”* 1982 und Wolfgang Fleischer *“Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache”* 1982 für den germanistischen Bereich, um nur einige wichtige Publikationen zu nennen) mit sehr unterschiedlichen Konzeptionen von Phraseologie einen Überblick über die Phraseologieforschung der damaligen Zeit. Seither ist das Interesse an der Phraseologie sprunghaft gewachsen, wie die Vielzahl an internationalen Tagungen und neuen Publikationen in den verschiedensten Teilbereichen des Gebietes zeigt. Es gibt auch bereits zusammenfassende Überblicksdarstellungen, die allerdings keinesfalls den Status von Handbüchern haben (z.B. Christine Palm *“Phraseologie – Eine Einführung”* 1997 und Harald Burger *“Phraseologie – Eine Einführung am Beispiel des Deutschen”* 2. Aufl. 2003). 1999 wurde die *“Europäische Gesellschaft für Phraseologie”* (EUOPHRAS) gegründet. Angesichts der Tatsache, dass sich die Phraseologie zu einer eigenständigen linguistischen Disziplin entwickelt hat, drängt sich nunmehr wieder eine aktuelle handbuchartige Übersicht über die neuen Forschungen auf. Das Handbuch *“Lexikologie”* (2002, HSK) widmet der Phraseologie bereits ein Kapitel, allerdings nur unter dem Aspekt *“besondere Formen lexikalischer Einheiten”*, womit der Status der Phraseme nur partiell erfasst wird.

Es sind auch bereits umfangreiche Bibliographien (Joachim Lengert *“Romanische Phraseologie und Parömiologie”* 1999; in elektronischer Form die EURALEX- und EUOPHRAS-Bibliographien) vorhanden, deren Auswertung in einem Forschungsüberblick sich aufdrängt.

Während in den 70er Jahren noch diskutiert wurde, ob man eine *“enge”* (strikt strukturalistisch orientierte) oder eine *“weite”* (auch pragma-, sozio- und psycholinguistische Aspekte einbeziehende) Konzeption von Phraseologie vertreten sollte, besteht heute weitgehend Konsens darüber, dass Phraseologie ein sehr breites Feld linguistischer Phänomene und Fragestellungen umfasst. Ebenso ist nicht mehr zu bezweifeln, dass Sprichwörter zumindest auch wichtige phraseologische Aspekte aufweisen. Eine für die Phraseologie insbesondere im kontrastiven Bereich interessante Frage ist das Verhältnis von Wortbildung und Phraseologie, das in verschiedenen Sprachen sehr unterschiedlich sein kann. Aus dieser Perspektive ist es vielleicht wichtiger, die idiomatischen Aspekte der Wortbildung hervorzuheben, als strikte Grenzen zwischen den Bereichen zu ziehen.

Manche Autoren sprechen z.B. von *“formelhafter Sprache”* in einem sehr weiten Sinne, um Verwechslungen mit einer im engen Sinne strukturalistisch verstandenen *“Phraseologie”* zu vermeiden. Die Herausgeber des vorliegenden Handbuchs halten

diese terminologische Vorsicht für unangebracht, angesichts der zunehmenden Verwendung des Ausdrucks "Phraseologie" im weiten Sinne (vgl. dazu Art. 1.). Ein Handbuch "Phraseologie" wird also auch den großen Bereich der nur schwach idiomatischen Wortverbindungen ("Kollokationen" und ähnliche Erscheinungen) berücksichtigen müssen, ebenso wie die "Routineformeln" und die linguistischen Aspekte von Sprichwörtern und verwandten satzwertigen Verbindungen, schließlich sogar die phraseologischen Aspekte von Texten bzw. Textmustern.

Die neueren Entwicklungen haben dazu geführt, dass die Fragen der Klassifikation und der Terminologie (vgl. dazu Art. 1), die in den Anfängen der Forschung dominant waren, in den Hintergrund gerückt sind. Nach wie vor aktuell sind morphosyntaktische, semantische, pragmatische und textlinguistische Aspekte der Phraseologie. Eine Reihe von Fragestellungen, wie z.B. die kognitive Orientierung der Phraseologie oder interkulturelle und kultursemiotische Gesichtspunkte, haben sich in den letzten Jahren als besonders produktiv erwiesen.

Die empirische Basis der Phraseologieforschung ist in jüngster Zeit beträchtlich erweitert worden. Die großen Korpora, wie sie zuerst im angelsächsischen Sprachraum, neuerdings aber auch z.B. in Deutschland, Frankreich, Österreich, der Tschechischen Republik und Russland erstellt wurden, ermöglichen nicht nur eine stärkere Absicherung theoretischer Annahmen (zu verschiedenen der oben genannten Problembereiche können von der Korpuslinguistik neue Aufschlüsse erwartet werden), sondern eröffnen auch neue methodische Zugänge zur Auffindung und Abgrenzung phraseologischer Erscheinungen. Insbesondere auch der Bereich der Kollokationen wird durch diese Methoden besser erschließbar.

Die Situation ist also in verschiedener Hinsicht grundlegend anders als zur Zeit des Handbuchs von Burger/Buhofer/Sialm (1982), als es in vielen Bereichen darum ging, relevante Fragestellungen überhaupt erst zu formulieren. Das neue Handbuch kann bereits auf breitem Wissen und reichhaltiger Forschung aufbauen. Gesichertes Wissen zusammenzufassen ist also das erste Ziel. Darüber hinaus sollen selbstverständlich offene Fragen diskutiert und Desiderata der Forschung formuliert werden.

Trotzdem sind wir uns darüber im Klaren, dass auch nur annähernde Vollständigkeit des Themenspektrums nicht zu erreichen war. Verzögerungen, die mit einem Handbuchunternehmen naturgemäß verbunden sind, und unterschiedliche Schwerpunktsetzungen der einzelnen Autoren haben dazu geführt, dass nicht alle Themen in gleicher Weise vertreten und ausgearbeitet sind. Der Umfang der einzelnen Beiträge hängt nicht nur vom Thema des Artikels, sondern ebenso sehr auch von der jeweiligen Forschungslage und der Aktualität des Themas ab. Ebenso liegt es in der Natur eines gedruckten Handbuchs, dass Literatur der allerjüngsten Zeit nicht vollständig berücksichtigt werden kann.

Das Handbuch besteht aus zwei Teilbänden. Die Aufteilung wurde aus technischen Gründen vorgenommen. Der erste Teilband umfasst die Kapitel I-XIII (Artikel 1-51), der zweite Teilband die Kapitel XIV-XX (Artikel 52-95) einschließlich des Namen- und Sachregisters.

Insgesamt haben 96 Autorinnen und Autoren an diesem Handbuch mitgearbeitet. Im ersten Teilband werden nach einer kurzen Diskussion terminologischer und klassifikatorischer Grundprobleme die grundlegenden strukturellen, semantischen und semiotischen Aspekte der Phraseme behandelt. Diese Darstellung wird durch die pragmatische

Perspektive erweitert, wobei es zunächst um grundsätzliche pragmatische Fragestellungen geht, die anschließend auf die Textebene und die Frage von Schriftlichkeit und Mündlichkeit ausgedehnt werden. Die Verwendung von Phrasemen wird weiter spezifiziert unter soziolinguistischen, fachsprachlichen, arealen, sowie kontrastiven und interkulturellen Gesichtspunkten.

Im zweiten Halbband wird die Perspektive erweitert auf die Phraseologie einzelner Sprachen. Darüber hinaus geht es um kognitive und psycholinguistische Aspekte der Phraseologie sowie um den Spracherwerb. Ein wichtiger Akzent liegt auf dem Theorie-Praxis-Verhältnis und den Anwendungsbereichen Phraseodidaktik, Phraseographie sowie um computer- und korpuslinguistische Aspekte der Phraseologie. Den Abschluss bildet ein Überblick über die historische Phraseologie von Einzelsprachen.

In Kapitel I, das den ersten Teilband eröffnet, geht es um den *Objektbereich* der "Phraseologie", dessen Umfang und Merkmale, und damit verbunden um Grundfragen der *Terminologie und Klassifikation*. Die Herausgeber des Bandes stellen auf der Basis aller vorliegenden Artikel die von den Autoren verwendeten Konzepte von "Phraseologie" und die entsprechende Begrifflichkeit vergleichend dar und diskutieren u.a. die Frage, ob eine Vereinheitlichung der Terminologie sinnvoll und wünschbar ist.

In Kapitel II werden *strukturelle Aspekte der Phraseme* behandelt. Es wird eine Übersicht über die relevanten morphologischen Besonderheiten der Phraseme gegeben und das Verhältnis zwischen Wortbildung und Phraseologie erläutert. Berücksichtigt wird auch die Rolle der Orthographie für die schriftsprachliche Konstitution und die Abgrenzung von Phrasemen. Aus dem Bereich der Syntax werden valenztheoretische und generative Ansätze herausgegriffen sowie die Beschreibung der Phraseme im Rahmen der *Grammar*.

In Kapitel III geht es um die *Semantik der Phraseme*. Es beginnt mit Überlegungen zu einer für die Analyse von Idiomen geeigneten Metasprache. In einem weiteren Artikel wird die semantische Rolle einzelner Wörter in Phrasemen und die Motivation der Phraseme (Metapher, Metonymie, usw.) behandelt, wobei die Quellen und Arten der Idiomatizität und Grade der Analysierbarkeit unterschieden werden. In einem dritten Artikel geht es um die Darstellung der paradigmatischen Strukturen in Phrasemen (semantische Felder, Synonymie, Antonymie, usw.). Ein letzter Artikel beschäftigt sich mit den *Lexikalischen Funktionen* der *Meaning-Text-Theory* als Werkzeug für die Analyse von Phrasemen.

Kapitel IV bezieht sich auf die *Pragmatik, Stilistik und Rhetorik* der Phraseme. An pragmatischen Gesichtspunkten werden angesprochen: Phraseme als Sprechakte; Phraseme im Rahmen der Grice'schen Pragmatik und der Relevanztheorie; Phraseme aus der Perspektive der Höflichkeitstheorie und damit zusammenhängender Konzepte, schließlich aus der Sicht der Konversationsanalyse. Ein zweiter Artikel betrifft die Frage, welche Rolle die Phraseme für die Ausprägung von Textstilen spielt. Hierbei geht es u.a. um Einstellungskundgaben, Selbstprofilierung, Adressatenorientierung usw. Ein dritter Artikel greift exemplarisch einen für die Phraseologie besonders wichtigen Aspekt der Rhetorik heraus: die Argumentation.

Semiotische Aspekte der Phraseme werden in Kapitel V behandelt. Hier geht es um die Darstellung des speziellen Zeichencharakters von Phrasemen, da Phraseme ein sekundäres semiotisches System bilden. Es kommen die semiotischen Dimensionen (Semantik, Syntaktik, Pragmatik) zur Sprache sowie das semiotische Verhältnis von Phra-

seologie und Parömiologie und die Rolle der Frequenzanalyse. Dabei wird eine mögliche Verankerung der Phraseologie in verschiedenen semiotischen Richtungen und Traditionen diskutiert.

Das Kapitel VI, *Phraseme im Diskurs*, beginnt mit allgemeinen Überlegungen zur Funktion der Phraseme in gelesener, gehörter, geschriebener und gesprochener Form. Ein weiterer Artikel befasst sich mit der besonderen Rolle der Phraseme bei Textbildung und Textprogression. Aufgrund ihres polylexikalischen Aufbaus und ihrer semantischen Spezifik haben Phraseme besondere Möglichkeiten und Aufgaben textstruktureller Art. Aus dem großen Bereich der soziolinguistischen und diskursanalytischen Fragestellungen werden zwei Bereiche herausgegriffen, die sich unter phraseologischer Perspektive als besonders interessant herausgestellt haben: Jugendsprache und Stadtsprache.

Zu *Phrasemen in einzelnen Text- und Gesprächssorten* (Kapitel VII) gibt es bereits eine Vielzahl von Einzelstudien. Die Artikel dieses Kapitels sind einigen Textarten gewidmet (Texte der Printmedien, der audiovisuellen Medien, politische Rede, Werbetexte, Witze, Comics, populärwissenschaftliche Texte sowie populäre Kleintexte wie z.B. Horoskope), die sich durch besonders interessante Phrasemverwendungen auszeichnen. Sowohl in den generellen Überlegungen wie bei den einzelnen Textsorten wird das Konzept der "Funktion" des Phrasems problematisiert und diskutiert.

In Kapitel VIII, *Phraseologie in literarischen Texten und Autorenphraseologie*, wird zunächst die Frage nach den spezifischen Funktionen von Phrasemen in literarischen Texten behandelt. Anschließend wird der Gebrauch der Phraseme bei einigen Autoren untersucht, die bereits die Aufmerksamkeit der Phraseologieforschung auf sich gezogen haben (Spenser, Emerson, Kraus, Proust, Dostoevskij). Schwerpunkte sind die kontextuelle Einbettung der Phraseme, ihre Rolle bei der Gestaltung größerer Textabschnitte, autorenspezifische Modifikationen von Phrasemen, das Verhältnis zwischen dem Zeitspezifischen und dem Autorspezifischen. Die Verschiedenartigkeit der ausgewählten Autoren dient dazu, die unterschiedlichen Aspekte des Begriffs "Autorenphrasem" zu zeigen.

Sprichwörter (Kapitel IX) werden sowohl als Phraseme als auch als kulturelle Einheiten oder Gegenstände der Volkskunde betrachtet. Der erste Artikel behandelt die sprachwissenschaftlichen Besonderheiten von Sprichwörtern. Es werden Sprichwörter von verwandten Erscheinungen wie Idiomen, Zwillingsformeln, Klischees, Sentenzen, Aphorismen, Anspielungen usw. abgegrenzt. Diskutiert werden charakteristische Sprichwortmuster und -rahmen sowie die formelhaften Eigenschaften von Sprichwörtern, wie Prosodie, Parallelismen und Bildhaftigkeit, sodann auch systematische Beziehungen zwischen Sprichwörtern, wie z.B. Synonymie und Antonymie. Der zweite Artikel behandelt Sprichwörter als kulturelle Einheiten und Gegenstände der Volkskunde, insbesondere auch die Entstehung und Weiterentwicklung von Sprichwörtern. Das Auftreten und die Funktionen von Sprichwörtern in der Werbebranche, in der Popmusik, in den Medien, in der Literatur usw. werden thematisiert. Im letzten Artikel werden Nachschlagewerke für Sprichwörter in verschiedenen Sprachgemeinschaften, insbesondere auch unter methodologischen Aspekten, besprochen.

In Kapitel X werden *Besondere Typen* von Phrasemen behandelt. Es geht dabei um Phraseme mit einer charakteristischen Struktur (Zwillingsformen, komparative Phraseme) sowie Funktionsverbgefüge. Pragmatisch determinierte Phrasemtypen wie Routi-

neformeln, Slogans und andere Spruchsorten werden ebenfalls behandelt. Zum Schluss werden phraseologische Fragestellungen auf die Textebene hin erweitert.

Kapitel XI widmet sich der *Fachphraseologie*. Diskutiert wird zunächst der spezifische Gebrauch von Phrasemen in Fachtexten, auch unter dem Aspekt des Verhältnisses von Fachsprache und Gemeinsprache. Sodann werden exemplarisch zwei Bereiche ausgewählt: Phraseme in juristischen und medizinischen Texten.

Areale Aspekte der Phraseologie stehen im Mittelpunkt von Kapitel XII. Ein erster Artikel behandelt am Material verschiedener Sprachen den Forschungsstand und die Methoden der Erforschung der dialektalen Phraseologie. Dabei geht es vor allem um kognitiv-basierte und kultursemiotische Ansätze. Ein zweiter Artikel widmet sich aus germanistischer Perspektive der Phraseologie der deutschen Dialekte, der bisherigen Erfassung und Beschreibung dialektaler Phraseme u.a. in Lexika und Sprachatlanten und diskutiert neue empirische Methoden und Fragen des Sprachkontakts. In einem dritten Artikel geht es um die standardsprachliche Binnendifferenzierung des Deutschen aus phraseologischer Perspektive (Teutonismen, Helvetismen, Austriazismen etc.). Der letzte Artikel befasst sich mit den nationalen Varietäten im britischen und amerikanischen Englisch.

Ausgangspunkt von Kapitel XIII, *Phraseme im Sprachvergleich und in der Übersetzung*, ist eine Diskussion zentraler Begriffe der kontrastiven Phraseologie, darunter vor allem des Begriffs der "Äquivalenz" und der verschiedenen Auffassungen dieses Konzepts. In diesem Zusammenhang werden auch praktische Anwendungsmöglichkeiten der Ergebnisse kontrastiver Studien besprochen. Im zweiten Artikel fällt bei der Untersuchung interkultureller Aspekte der Phraseologie vor allem die Kategorie des Kulturwissens ins Gewicht. Es handelt sich dabei um bestimmte kognitive Strukturen (vom kulturspezifischen Alltagswissen bis hin zu semiotisierten sekundären Zeichen), die in der lexikalischen Struktur bestimmter Phraseme in verschiedenen Formen fixiert sind. Berücksichtigt werden Untersuchungsergebnisse konkreter Sprachvergleiche. Den Fokus des dritten Artikels bilden theoretische und praktische Problemen des Übersetzens von Phrasemen. Es werden vor allem literarische, aber auch Gebrauchstexte berücksichtigt.

Der zweite Teilband beginnt mit Kapitel XIV, der *Phraseologie einzelner Sprachen*. Exemplarisch werden einige indoeuropäische und nicht-indoeuropäische Sprachen (inkl. Plansprachen) ausgewählt, deren Phraseologie entweder bereits hinreichend untersucht ist oder zu denen wenig Literatur zugänglich ist (z.B. Chinesisch oder Arabisch). Wünschenswert wäre natürlich eine breitere Palette von Sprachen, doch der limitierte Umfang des Handbuchs und die beschränkten Möglichkeiten, Autoren zu gewinnen, reduzieren das Wünschbare auf das Machbare. Berücksichtigt werden dabei u.a. die in der betreffenden Sprache vorkommenden phraseologischen Klassen und ihre Besonderheiten sowie das Verhältnis zwischen Phraseologie und Wortbildung, kulturspezifische Züge, Auffälligkeiten der Metaphorik sowie auch die jeweilige Forschungstradition. Die Gewichtungen der Gesichtspunkte sind je nach Sprache und Autor unterschiedlich.

Kognitive und psycholinguistische Aspekte der Phraseologie bilden den Schwerpunkt von Kapitel XV. Wichtigstes Ziel der kognitiv orientierten Phraseologieforschung ist die Aufdeckung der Rolle der bildlichen Bedeutungskomponente beim Funktionieren der Idiome (erster Artikel). Viele Besonderheiten der Semantik, Pragmatik und Syntax

von Idiomen lassen sich auf die Spezifik der zugrundeliegenden Metaphernstruktur zurückführen. Unter psycholinguistischer Perspektive werden Fragen der Speicherung von Phrasemen, die psychischen Prozesse bei der Produktion sowie beim Verstehen und Verarbeiten behandelt, und zwar einerseits mit Fokus auf der amerikanischen (zweiter Artikel) und der europäischen (dritter Artikel) Forschungstradition.

In Kapitel XVI, *Spracherwerb und Didaktik der Phraseme*, geht es zunächst um die Frage der altersspezifischen Entwicklung des Gebrauchs und Verstehens von Phrasemen. Dabei kommen sowohl naturalistische (Beobachtung, Aufzeichnung auf Datenträger) als auch experimentelle Methoden zur Sprache. In zwei Artikeln werden diese Probleme für den Erstspracherwerb und für den Zweitsprachenerwerb behandelt. Das Kapitel beschäftigt sich ferner mit dem aus phraseologischer Sicht bisher vernachlässigten Gebiet des Muttersprachen- und Fremdsprachenunterrichts. Im Artikel über die Behandlung der Phraseme im Muttersprachenunterricht geht es vor allem um historische, stilistische und pragmatische Fragestellungen. Im Bereich des Fremdsprachenunterrichts stehen dagegen das Erlernen, Üben, Behalten und situationsadäquate Anwenden von Phrasemen im Vordergrund.

Die beiden einleitenden Artikel von Kapitel XVII, *Phraseographie*, behandeln die theoretischen, methodologischen und praktischen Probleme der ein- und zweisprachigen Phraseographie. Im Weiteren werden die phraseographischen Traditionen verschiedener Sprachen dargestellt. Die Phraseographie ist in den hier besprochenen Sprachen sehr unterschiedlich ausgeprägt und entwickelt. In den jeweiligen Artikeln werden sowohl die historische Entwicklung der Phraseographie als auch die gegenwärtige Situation der ein- und zweisprachigen Wörterbücher dargestellt.

In Kapitel XVIII, *Computerlinguistische Aspekte der Phraseologie*, werden Phraseme im Kontext der maschinellen Übersetzung, automatischen Spracherkennung und Spracherzeugung thematisiert. Ein wichtiges computerlinguistisches Problem besteht darin, Phraseme automatisch als solche zu erkennen. Die Schwerpunkte des ersten Artikels sind Methoden der Datengewinnung aus den Korpora, Identifikation der Phraseme durch Kodierung und syntaktische Analyse sowie ihre semantische Repräsentation im Lexikon. Der zweite Artikel konzentriert sich auf Phraseme in NLP-Anwendungen und auf Entwicklungstendenzen und neuere methodologische Ansätze.

Im Kapitel XIX, *Korpuslinguistische Aspekte der Phraseologie*, werden die für die Phraseologie relevanten Ergebnisse der aktuellen korpusbasierten Projekte beschrieben. Aus theoretischer Sicht sind folgende Aspekte zu erwähnen: Das korpuslinguistische Herangehen führt zu einer neuen Sicht vieler Begriffe und Probleme der Phraseologie (darunter Frequenz, Gebräuchlichkeit, Festigkeit/Stabilität vs. Variabilität und ihre Grenzen, Lexikalisierung, Usualisierung). Aus lexikographischer Sicht ermöglicht das korpuslinguistische Herangehen, die Gestaltung der Lemmata zu präzisieren, ein enormes empirisches Material auszuwerten und auf seiner Grundlage relevante semantische, pragmatische und kombinatorische Eigenschaften der Phraseme aufzudecken und zu beschreiben. Der erste Artikel behandelt korpuslinguistische Methoden anhand englischer Korpora, der zweite Artikel anhand deutscher Textkorpora. Der dritte Artikel befasst sich mit dem WWW als Korpus für Phraseme.

In allen Artikeln des Kapitels XX, *Historische Phraseologie*, werden zum einen Grundfragen behandelt, die sich für alle Sprachen stellen: Methodische Probleme der Erfassung von Phrasemen und ihrer Bedeutungen in historischen Texten, Prozesse der

Entstehung von Phrasemen, Herkunftsbereiche, Verfestigungsprozesse, lexikalischer, morphosyntaktischer und semantischer Wandel, Aussterben von Phrasemen. Wichtige Aspekte sind ferner die Standardisierung der Schriftsprachen und die Rolle der Dialekte für die Genese der Phraseme. Zum anderen wird das Spezifische der einzelsprachlichen historischen Entwicklung in den Vordergrund gestellt. Dabei wird so weit möglich die Geschichte der Phraseologie auf dem Hintergrund der allgemeinen Sprach- und Kulturgeschichte dargestellt. Die Auswahl der berücksichtigten Sprachen richtet sich nach bereits vorliegenden einschlägigen Untersuchungen.

Namen- und Sachregister im zweiten Teilband schließen das Handbuch ab. Auf ein Abkürzungsverzeichnis wurde verzichtet, da sowohl in den Artikeltexten als auch in den Literaturverzeichnissen (wissenschaftlich) konventionalisierte Abkürzungen verwendet wurden.

Folgende Schreibkonventionen wurden vereinbart, die bei den meisten Artikeln eingehalten werden: metasprachlich erwähnte Phraseme und sonstige sprachliche Ausdrücke in Kursivschrift, Bedeutungsangaben in einfachen Anführungszeichen, die wörtliche Bedeutung eines Phrasems gegebenenfalls in doppelten Anführungszeichen; ebenfalls Zitate, Termini und Titel von Wörterbüchern in doppelten Anführungszeichen. Die Vernetzung der Artikel kommt u.a. auch in den Artikelverweisen (vgl. Art.) zum Ausdruck.

Das neue Handbuch soll verschiedenste Adressatengruppen ansprechen: Linguisten, Literaturwissenschaftler, Lexikographen, Didaktiker, Übersetzer, Psychologen, Ethnologen und Soziologen.

Wir möchten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken, die uns bei der Redaktion, den Korrekturen und der Übersetzung geholfen haben: Maximiliane Frobenius, Johannes Glembek, Gabi Hennen, Hiloko Kato, Stephen Miller und Corinna Norrick.

Die Herausgeber hoffen, dass das Handbuch "Phraseologie" zur Konsolidierung und zur Integration der Phraseologie beiträgt sowie ihre Entwicklung durch konzeptionelle Forschungsimpulse voranbringt.

August 2006

Harald Burger (Zürich)
Dmitrij Dobrovolskij (Moskau)
Peter Kühn (Trier)
Neal R. Norrick (Saarbrücken)

Foreword

Phraseology is a branch of linguistics with a significant tradition reaching back to Charles Bally's "Traité de stylistique française" (2 vols., Heidelberg, 1909). Bally's ideas were not extended immediately, but they were taken up by V.V. Vinogradov in the 1940s, leading to the initiation of numerous publications on Russian materials. Phraseology did not, however, become an internationally recognized and expanding area of research until the 70's of the previous century. In the 70's and 80's various scholars (Adam Makkai "Idiom Structure in English" 1972 for English, Harald Thun "Probleme der Phraseologie" (1978) for the Romance Languages, Harald Burger/Annelies Buhofer/Ambros Sialm "Handbuch der Phraseologie" (1982) und Wolfgang Fleischer "Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache" (1982) for German, to name just a few important publications) gave an overview of phraseology for that era from very different perspectives. Since then interest in phraseology has grown by leaps and bounds, as demonstrated by the abundance of international conferences and new publications in the various special areas of the field.

There are also already summary overviews of phraseology, though none with the status of proper handbooks. Palm (1997) and Burger (1998) represent new introductions to phraseology. 1999 saw the establishment of the "European Society for Phraseology/Europäische Gesellschaft für Phraseologie" (EUOPHRAS), a sign of the necessity for international exchange in this area of research. Now that phraseology has evolved into an independent linguistic discipline, an up-to-date handbook representation of recent phraseological research has become a compelling obligation. The "Handbook of Lexicology/Handbuch der Lexikologie" (2002 HSK) dedicated a chapter to phraseology, but only under the heading of "special forms of lexical units", so that set phrases as units in their own right were only indirectly included.

In the meantime, comprehensive new bibliographies have appeared (Joachim Lengert: "Romanische Phraseologie und Parömiologie" 1999; the Euralex and Europhras Bibliographies in electronic form), awaiting evaluation in a fresh overview of relevant research.

While in the 70s the discussion still raged whether we ought to propagate a "narrow" (strict formal-structuralist orientation) or a "wide" (including pragmatic, sociolinguistic and psycholinguistic perspectives) conception of phraseology, today there is a general consensus that phraseology encompasses a very broad palette of linguistic phenomena and issues. Similarly, it can no longer be denied that proverbs possess important phraseological characteristics. An interesting issue for phraseology, especially from a contrastive linguistic point of view, is the relationship between word-formation and phraseology, since this relationship manifests itself in different ways from one language system to the other. From this perspective, it is perhaps more important to stress the idiomatic character of word-formation, rather than to draw a strict line between the two areas.

Some authors speak of "formulaic language" in a very general sense to avoid confusion with a narrowly structuralist definition of phraseology. The editors of this Handbook consider this terminological caution unnecessary, in light of the increasing use of the term phraseology in the more general sense (compare Article 1). This new Handbook of Phraseology therefore includes the large territory of weakly idiomatic word

groups (collocations and similar phenomena), along with the routine formulae and the linguistic characteristics of proverbs and related sentence-level units, as well as phraseological aspects of texts and text patterns.

The new developments in phraseology have led to a re-evaluation and re-definition of the questions and terminology (see Article 1) which were dominant at the beginning of research in this field. Of continuing interest are morphological, syntactic, semantic, pragmatic, and textlinguistic aspects of phraseology. In the meantime, certain special areas of research in phraseology have come to assume a central role, namely: the cognitive basis of phraseology (as an area of Cognitive Linguistics, especially in connection with cognitive linguistic research on metaphor), along with intercultural and cultural semiotic aspects of phraseology.

The empirical basis of research in phraseology has expanded considerably in recent years. The large corpora, initially produced in the Anglo-American language community, but now in Germany, France, Austria, the Czech Republic and Russia as well, are rendering our theoretical assumptions more testable (we can expect new impulses from corpus linguistics for some of the above mentioned areas), but they are also opening new methodological approaches for discovering and distinguishing phraseological phenomena. Especially the area of collocation is becoming more clearly defined through corpus linguistic methods.

The situation is thus in many respects fundamentally different from the era of the Handbook by Burger/Buhofer/Sialm (1982), in so far as they were concerned with initial formulations of relevant issues in many cases. This new Handbook already builds on a basis of broad knowledge and rich research. Summarizing established knowledge is therefore the first goal of the new Handbook. Beyond that, of course, open questions are discussed and desiderata for future research are formulated.

We are nevertheless aware that we have only been able to achieve an approximation to completeness in the areas represented. Delays, which are unavoidable in the undertaking of a handbook, and the special interests of the contributing authors conspire to ensure that all topics do not receive the same kind or the same amount of attention. The coverage and length of the individual articles depends not only on the topics themselves, but also very much on the current research situation and the interests of the authors themselves. It is also in the nature of a handbook that the most recent literature cannot receive as much attention as it may deserve.

The handbook falls into two volumes for technical reasons. The first volume contains chapters I-XIII (articles 1-51), and the second volume contains chapters XIV-XX (articles 52-95) along with the name and subject indexes. All together ninety-six authors contributed to this handbook. In the first volume, following a brief consideration of terminology and classification, fundamental structural, semantic and semiotic aspects of set phrases are discussed. This discussion extends to comprise pragmatic perspectives, initially fundamental pragmatic issues and then text-linguistic matters, including written versus oral discourse. The forms and functions of formulaicity are further investigated under the perspectives of sociolinguistics, language for special purposes, and areal linguistics as well as contrastive and intercultural points of view. In the second volume, the scope broadens to embrace phraseology in individual languages. In addition, cognitive and psycholinguistic aspects of phraseology along with language acquisition come in for attention. The handbook places special emphasis on

the relation between theory and practice and on areas of application: phraseodidactics and phraseography along with computer and corpus linguistic aspects of phraseology. An overview of the historical phraseology of individual languages rounds out the second volume.

Chapter I, which opens the first volume, concerns the *subject area* of phraseology, its range and characteristics, and in relation to them, fundamental issues of *terminology and classification*. On the basis of the articles assembled here, the editors of the volume describe and compare different concepts of phraseology and the terminology used by the authors in their respective articles. They further discuss the desirability and practicability of a standardization of terminology.

The second chapter covers *Structural aspects of set phrases*. It gives an overview of the relevant morphological features of fixed expressions and describes the relationship between word-formation and phraseology, as well as considering the role of orthography for the written instantiation and distinction of set phrases. In regard to syntax, it sketches valence theoretical and generative approaches as well as problems concerning the description of set phrases in Construction Grammar.

The third chapter concerns the *Semantics of set phrases*. It begins with a discussion of the metalanguage appropriate to the study of set phrases. A further section covers the semantic role of single words in set phrases and the motivation of set phrases (metaphor, metonymy etc.), distinguishing sources and types of idiomaticity, degrees of analyzability. A third section contains a treatment of paradigmatic structures in set phrases (semantic fields, synonymy, antonymy etc.). A final section is devoted to Lexical Functions in Meaning-Text Theory as a tool for analyzing restricted collocations.

The fourth chapter addresses *Pragmatic, stylistic, and rhetorical issues in phraseology*. It considers Gricean Pragmatics and Relevance Theory, discussing set phrases and implicature, single stage versus two-stage interpretation. It also contains a discussion of set phrases and politeness theory, including face-threatening acts, power, rapport and inference, finally, from the perspective of Conversation Analysis as well. A second article contains a discussion of stylistic properties and functions of set phrases in discourse, including who uses set phrases, with whom, and to what effect; where set phrases occur in discourse; set phrases as discourse markers, set phrases and deixis and so on. A third section concentrates on the role of set phrases in a central area of discourse analysis, namely argumentation.

Semiotic aspects of set phrases stand at the center of interest in the fifth chapter. This chapter deals with the specific sign character of set phrases from the particular perspectives of syntax, semantics and pragmatics, in so far as set phrases form a secondary semiotic system, while covering the possible embodiment of phraseology in different semiotic directions and traditions. In particular, it considers the relationship between phraseology and paremiology, and the role of frequency analysis.

The sixth chapter, *Set phrases in discourse*, begins with a general consideration of set phrases in reading and listening, writing and speaking. A second article explores the special role set phrases play in the formation and progression of texts, due to their polylexemic structure and their characteristic semantics. From the disciplines of sociolinguistics and discourse analysis, two important topic areas have been chosen for their special significance from a phraseological perspective: adolescent language and city language.

On the topic of *Set phrases in types of texts and conversation* (chapter VII) there are already a number of individual investigations. The articles in this chapter address various types of texts marked by their characteristic use of set phrases: printed and audio-visual texts, spoken political texts, advertising texts, jokes and comics, popular science texts and short personal-interest texts such as horoscopes. Authors address the concept of the “function” of set phrases in general as well as in individual text types.

Chapter VIII, *Phraseology of literary texts and individual authors*, initially addresses the question of specific functions of set phrases in literary texts. Following this general consideration of phraseology in literary texts, it selects just a few exemplary authors who have previously attracted the attention of phraseology researchers, namely Spenser, Emerson, Karl Kraus, Proust, and Dostoevskij. The linguistic description goes beyond a systematic structural analysis to focus on the contextualisation of set phrases, their role in the constitution of larger textual units, particular authorial modifications of set phrases and the relationship between the authors’ usage and that characteristic for their respective language eras. The diversity of the authors chosen serves to demonstrate the various aspects of the term “authorial set phrase”.

Proverbs (chapter IX) are treated both as set phrases and as cultural artifacts or items of folklore. The first section on proverbs as set phrases covers linguistic features of proverbs. It distinguishes proverbs from related units such as idioms, binomials, clichés, sayings, gambits, epigrams, allusions etc. It explores characteristic proverb patterns and proverb frames. It deals with the formulaic properties of proverbs such as prosody, parallelism and imagery. Systematic semantic relations between proverbs such as synonymy and antonymy receive attention. Figurative properties of individual proverbs are treated as well. The section on proverbs as cultural artifacts and items of folklore covers the genesis and evolution of proverbs. It treats proverb occurrence and functions in advertising, in popular songs, in the various media, in literature and so on. A final section covers proverb dictionaries in different language communities, especially from a methodological point of view.

Particular types of set phrases come in for attention in chapter X: first those with a characteristic structure such as binomials, similes and light verb constructions (including contrastive perspectives), then pragmatically fixed types of set phrases, such as routine formulae, slogans and the like. Finally, it addresses issues surrounding formulaicity at the text level.

Chapter XI considers *Set phrases in technical language*. It treats the specific use of set phrases in language for special purposes, especially from the perspective of the relationship between technical language and common language. The articles cover the special features of set phrases and describe the functions of set phrases in two chosen areas: legal texts and economic texts.

Areal aspects of phraseology make up the subject matter of chapter XII. The first article addresses the state of the art and research methods in the phraseology of dialects, based on data from various language communities. It focuses primarily on important results from research on dialect phraseology from a cultural semiotic perspective. The second article – from the perspective of German dialectology – concerns the phraseology of dialects, the collection and description of dialectal set phrases, e.g., in lexical and language atlases, along with questions of language contact. A third article treats standard language differences within German from a phraseological perspective